

Vertriebspreis  
in Stahl, Ord-  
nach Nachdruck  
verf. Nr. 1.80,  
nach Nr. 1.90  
nach Nr. 2.00  
nach Nr. 2.10  
nach Nr. 2.20  
nach Nr. 2.30  
nach Nr. 2.40  
nach Nr. 2.50  
nach Nr. 2.60  
nach Nr. 2.70  
nach Nr. 2.80  
nach Nr. 2.90  
nach Nr. 3.00  
nach Nr. 3.10  
nach Nr. 3.20  
nach Nr. 3.30  
nach Nr. 3.40  
nach Nr. 3.50  
nach Nr. 3.60  
nach Nr. 3.70  
nach Nr. 3.80  
nach Nr. 3.90  
nach Nr. 4.00  
nach Nr. 4.10  
nach Nr. 4.20  
nach Nr. 4.30  
nach Nr. 4.40  
nach Nr. 4.50  
nach Nr. 4.60  
nach Nr. 4.70  
nach Nr. 4.80  
nach Nr. 4.90  
nach Nr. 5.00  
nach Nr. 5.10  
nach Nr. 5.20  
nach Nr. 5.30  
nach Nr. 5.40  
nach Nr. 5.50  
nach Nr. 5.60  
nach Nr. 5.70  
nach Nr. 5.80  
nach Nr. 5.90  
nach Nr. 6.00  
nach Nr. 6.10  
nach Nr. 6.20  
nach Nr. 6.30  
nach Nr. 6.40  
nach Nr. 6.50  
nach Nr. 6.60  
nach Nr. 6.70  
nach Nr. 6.80  
nach Nr. 6.90  
nach Nr. 7.00  
nach Nr. 7.10  
nach Nr. 7.20  
nach Nr. 7.30  
nach Nr. 7.40  
nach Nr. 7.50  
nach Nr. 7.60  
nach Nr. 7.70  
nach Nr. 7.80  
nach Nr. 7.90  
nach Nr. 8.00  
nach Nr. 8.10  
nach Nr. 8.20  
nach Nr. 8.30  
nach Nr. 8.40  
nach Nr. 8.50  
nach Nr. 8.60  
nach Nr. 8.70  
nach Nr. 8.80  
nach Nr. 8.90  
nach Nr. 9.00  
nach Nr. 9.10  
nach Nr. 9.20  
nach Nr. 9.30  
nach Nr. 9.40  
nach Nr. 9.50  
nach Nr. 9.60  
nach Nr. 9.70  
nach Nr. 9.80  
nach Nr. 9.90  
nach Nr. 10.00

Gegründet 1877.



Die 12spaltige Zeile  
über deren Raum  
12 Zeilen. Die  
Hauptzeile über  
deren Raum 12  
Zeilen. Die  
Wiederholungen  
unveränderter An-  
zeigen innerhalb  
der Abart der  
gerichtlichen Ein-  
stellung und Kon-  
trollen ist bei  
Kontaktschlichtung

Fernsprecher 11.

# Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 195

Druck und Verlag in Altensteig.

Mittwoch, den 21. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1918.

## Der Krieg.

StB. Großes Hauptquartier, 20. Aug. (Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz:

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Südwestlich von Bailleul steigerte sich die Artillerietätigkeit mehrfach zu großer Stärke. Auf dem Schlachtfeld des 18. August erneuerte der Feind gestern Abend seine Angriffe. Sie kamen südlich von Meteren in unserer zusammengeschlossenen Feuer nicht zur Entwicklung. Nördlich von Fleury-Berquin wurden sie im Nahkampf abgewiesen. Südlich der L. S. n. haben wir vor einigen Tagen unsere westlich von Merville weit vorgeschobenen Posten ohne Kampf in eine Linie östlich des Ortes zurück. Merville wurde gestern Nacht von feindlichen Abteilungen besetzt. Bei Lens und an der Scarpe wurden englische Vorstöße abgewiesen.

### Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn:

Nördlich von Ribon griffen unsere Stoßtruppen die vorderen englischen Postenlinien an, nahmen ihre Besatzung gefangen und wehrten mehrfache Gegenangriffe des Feindes ab. Südwestlich von Chaumes schlugen wir einen am Abend nach kurzem Feuerkampf vordringenden feindlichen Angriff zurück. Nordwestlich von Noie griff der Feind erneut mit Panzerwagen an. Er wurde abgewiesen.

Zwischen Brevinnes und an der Oise tagsüber erbitterter Kampf. In dieser Front ging hier der Feind, zum Teil mit frisch eingezetzten Divisionen, wiederholt zu heftigen Angriffen vor. Südlich von Crapeaumeuil brachen seine Angriffe vor unseren Linien zusammen. Beiderseits von Fresnières scheiterten sie in unserem Gegenstoß. Im heftigen Nahkampf wurde der Feind zwischen Laiffign und Thiescourt abgewiesen. Teile unserer vorderen Linie, in die er vorübergehend eindrang, wurden wieder gesäubert; ebenso hielten wir unsere bis zur Oise anschließende Linie gegen hartnäckige Angriffe des Gegners. Bis zum Abend war der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Zwischen Oise und Aisne nahm der Feind am Nachmittag wieder große Stärke an. Gegen Abend setzte der Feind seine Infanterieangriffe zwischen Carlepont und Roubron fort. Auf beiden Angriffsfeldern wurde er im Nahkampf abgewiesen. In der Mitte der Front hielt unsere Artillerietätigkeit die Infanterie des Feindes vor unseren Stellungen nieder.

### Heeresgruppe Gallwitz:

Zwischen Maas und Mosel drangen unsere Erkundungsabteilungen mehrfach in die feindlichen Gräben ein.

Leutnant Veltjens erlangt seinen 29., 30. und 31. Bismarckorden. Major seinen 21., 22. und 23., Leutnant Koch seinen 22. Aufstieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Das Schwergewicht der französischen Nachoffensive ver-  
schiebt sich mehr und mehr in den Oise-Abschnitt. An  
der Aisne und nördlich der Somme klauten die Zusam-  
menstöße stark ab; südlich der Somme bis Fresnoy  
gehen vielfach die deutschen Truppen zum Angriff über,  
nur am Noie, den Verkehrsnotenpunkt, bleibt der Kampf  
fast auf gleicher Höhe, doch sind es mehr örtliche Teil-  
gefechte, die im Nordwesten und Süden der Stadt zum  
Ausbruch kommen. Dagegen hat sich um den Angriffs-  
mittelpunkt Noyon, auf den Hoch aus strategischen und  
topographischen Gründen so hohen Wert legt, eine große  
Dauerschlacht entwickelt, die zu beiden Seiten der Oise  
geführt wird. Bei Crapeaumeuil und Fresnières (2 1/2  
Kilometer südlich von Cray, beide Orte an der Straße  
Noie-Laiffign) verfuhrte ein starker Vorstoß der Fran-  
zosen die deutsche Linie Noie-Noyon in der Mitte zu  
durchbrechen und ein gleichzeitigiger Angriff weiter südlich,  
zwischen Laiffign und Thiescourt unterstützte jene Aktion.  
Der ganze Angriff wurde nach schweren Kämpfen in  
weiter Front niedergedrückt. Die Lage ist so, daß die  
deutsche Front immer noch langsam zurückgeht und zwar  
auch jenseits d. h. östlich des großen Waldes, an der Straße  
und Bahnlinie Compiègne-Noyon. Diese Rückwärts-  
bewegung geht aber, wie aus den Ortsbezeichnungen  
der Tagesberichte hervorgeht, so langsam vor sich, daß  
man eigentlich gar nicht von einer Fortsetzung des Rück-

zugs sprechen kann. Man gewinnt vielmehr fast den  
Eindruck, als wolle unsere Heresleitung, nachdem jedes  
kleine Abschnitt eine Zeit mit möglichst großen Ver-  
lusten für den Feind verteidigt worden ist, dem Feind  
jeweils eine Schlachtmühle überlassen, die seine Bewe-  
gungen in empfindlicher Weise erschweren muß, während  
die deutschen Truppen ein verhältnismäßig gesichertes  
Gebiet hinter sich haben. Das will etwas besagen, wenn  
man aus der Karte ersieht, daß die „Fortgeschritte“ des  
Feindes in mehr als einer Woche nicht einmal 2 Kilo-  
meter ausmachen. Kann weniger fertig als westlich  
der Oise wird jenseits des Flusses in dem Abschnitt  
Carlepont-Roubron gekämpft. Die durch einzelne Teil-  
kämpfe eingeleitete Schlacht hat sich rasch fast über die  
ganze Transversale Noyon-Soissons ausgedehnt und  
stellt die rechte Flanke des großen allgemeinen An-  
griffs auf Noyon dar, der also in drei Teile zerfällt:  
in den nordwestlichen Abschnitt, gekennzeichnet durch die  
Kämpfe bei Crapeaumeuil und Fresnières, in das im-  
mittelbar auf Noyon vorgehende Zentrum Laiffign-  
Thiescourt-Ribecourt und in den östlichen Flügel Carle-  
pont-Roubron. Die Bedeutung dieser Doppel-Schlacht,  
die den Höhepunkt wohl noch nicht erreicht hat,  
ist vielleicht entscheidend für weite Sichten.

Die Engländer haben an der Oise auch einmal einen  
„Erfolg“. Auch dort drohen hat die deutsche Hereslei-  
tung, wie an Noie und Ancre, die Rückverlegung der  
Front aus vordringenden Werten vorgenommen, nach-  
dem die Engländer in mehrmaligen Kämpfen abgewiesen  
worden waren. Unsere Heresleitung wollte dem Feind  
den Anreiz zu seinen unaufhörlichen Anstürmen be-  
nehmen, denn sie kosten uns immerhin Opfer, mögen  
diejenigen des Feindes dabei auch um das Vielfache  
höher sein. Aber wir müssen und wollen unter Blut-  
sporen, während es den Engländer fast läßt, so viele  
Kanadier, Australier und Neuseeländer auch den Boden  
bedecken. So kann dem General Haig stolz nach London  
melden, er habe in der Breite von so einigen 10 000  
Yards Eroberungen gemacht. Wie wird sich Lloyd George  
freuen. — Von der Heeresgruppe Gallwitz hört man auch  
wieder etwas; zwischen Maas und Mosel, also ungefähr  
zwischen St. Mihiel und Pont-a-Mousson sind unsere  
Truppen erfolgreich in die feindlichen Gräben eingebrun-  
gen. Man würde wohl irren, wenn man annähme, an  
dem östlichsten Teil der Front geschehe gar nichts. Un-  
tätig ist man dort nie gewesen, nur sind keine weitgreifen-  
den Operationen mehr unternommen worden.

Unsere Fluggeschwader haben in den Tagen vom 13.  
bis 16. August über Düren, Calais, Boulogne,  
Noyon, Amiens, Epernay und einige andere Städte  
250 349 Kilo Bomben abgeworfen. In der Nacht zum  
16. August lag ein großes Munitionslager bei Bauwen  
insolge eines Bombenabwurfs in die Luft. Es entstand  
ein Brand, der weitere Explosionen zur Folge hatte.  
In diesen vier Tagen verlor der Feind im Luftkampf  
79 Flugzeuge und 8 durch Abschuß durch unsere „Flak“  
(Flugzeugabwehrkanonen). Außerdem wurden 8 Kessel-  
ballone brennend zum Abbruch gebracht.

Wie die „Times“ aus Toronto meldet, werden die  
bisherigen Gesamtverluste der Kanadier auf 100 000  
Mann geschätzt.

## Das „ehrenvolle Friedensangebot“ der Entente.

Lloyd George hat in seiner Rundgebung zum Ein-  
tritt in das fünfte Kriegsjahr behauptet, die Verbände-  
mächte haben an die Mittelmächte „vor sechs Monaten“  
ein „ehrenvolles Friedensangebot“ gemacht, aber es sei  
von den Beherrschern Deutschlands scharf abgelehnt wor-  
den. Die Schuld an der Fortsetzung des Krieges falle  
also Deutschland und seinen Verbündeten zu.

Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Der zuerst  
von Lloyd George als Antwort auf Lord Lansdownes  
Brief vom 31. Juli unternommene und von einem großen  
Teil der gegnerischen (namentlich italienischen) Presse  
aufgegriffene Versuch, die Schuld an der Kriegsführung  
den Mittelmächten aufzubürden, rechnet allzusehr mit der  
Rechtgläubigkeit oder dem schlechten Gedächtnis der Mit-  
welt. Mit dem „von Deutschland abgelehnten Friedens-  
angebot“ sind offenbar die Bedingungen gemeint, die  
Lloyd George am 5. Januar den Führern der briti-  
schen Gewerkschaften als die Kriegsziele des Verbands  
vorkstellte. Wie sah denn diese „von den Beherrschern

Deutschlands mit Vorbedacht abgelehnte gerechte und vernünftige Regelung der Weltverhältnisse“ aus? Neben der Wiederherstellung und vollen Entschädigung Belgiens, der Wiederherstellung Serbiens und Montenegro, der Räumung der besetzten Gebiete Frankreichs, Italiens und Rumaniens verlangte Lloyd George die „Wiedererrichtung“ des „Anschlusses von 1871“, ein unabhängiges Polen, das „alle wahrhaft polnischen Elemente“ vereinigen sollte nach dem Sprachgebrauch der Verbandspolitik, also auch Danzig, Thorn, Oberschlesien, die Umwandlung Oesterreich-Ungarns in einen Staatenbund, die Erfüllung der nationalen Ansprüche Italiens und Rumaniens, die Poststrennung Arabiens, Syriens, Palästinas, Armeniens, Mesopotamiens vom türkischen Reich, freies Verfügungsrecht der Friedenskonferenz über die deutschen Kolonien nach Maßgabe der Wünsche der Eingeborenen (!), Bestrafung Deutschlands für alle Verletzungen des Völkerrechts durch entsprechende Nationalisierung der Rohstoffe. Das also waren die „ehrenvollen Friedensvorschlüsse“, wozu noch zu bemerken ist, daß Lloyd George jene Vorschlüsse nicht einmal als das „volle Kriegsziel“ Englands, sondern nur als vortweg von Deutschland anzunehmende Vorbedingungen jeder Friedensunterhandlung aufgestellt wissen wollte! Die weiter vorgeschlagene Gründung eines Völkerbunds sollte hiernach offenbar nur dem Zweck dienen, diese „gerechte und vernünftige Regelung der Weltverhältnisse“ von Englands Gnaden durch internationale Garantie zu einem dauernden Zustande zu machen. Von einem seiner eigenen Landsleute hat sich Lloyd George sagen lassen müssen, daß ein solches Friedensangebot für die Mittelmächte unannehmbar sei, da damit etwa der zehnte Teil des Deutschen Reiches, ein Drittel der habsburgischen Monarchie und die Hälfte der Türkei gefordert werde.

## Die tschecho-slowakische Nation.

Berlin, 20. Aug. In der „Norddeutschen Allgem. Zeitung“ wird geschrieben: England, der Hüter von Recht und Gerechtigkeit, hat mit der Erklärung der tschecho-slowakischen Nation, das heißt eines Teils der österreichisch-ungarischen Monarchie, als selbständiger und gegen das eigene Vaterland Krieg führender Nation, eine neue ungeheuerliche Rechtswidrigkeit begangen. Dieser Verstoß, ohne eine Spur und ohne einen Schein von Recht, der österreichisch-ungarischen Monarchie ein Stück ihres Landes abzureißen könnte, da es sich bei dem Versuch um einen Akt der Großsprecherei handelt, dem keine praktischen Folgen beizubringen können, nur als eine Verhöhnung jedes geschriebenen Rechtes erscheinen, wenn die Engländer mit dieser Rechtswidrigkeit nicht ganz bestimmte Ziele tschechischer Natur im Auge hätten. Wenn man zu dem Versuch der englischen Regierung, aus eigenem Recht einen Teil der österreichisch-ungarischen Nation als selbständige Nation zu erklären, einen Vergleich ziehen wollte, so könnte er nur darin bestehen, daß von deutscher oder österreichisch-ungarischer Seite die unabhängigen Iren als selbständige, mit uns im Bunde stehende Nation bezeichnet und feierlich erklärt würden. Rechtlich würde die eine Maßnahme so wenig Bestand haben können, wie die andere. Unangenehme innere politische Folgen könnte dagegen eine derartige Maßnahme besonders für England haben, dessen innere Politik auf die brutale Verge-  
wältigung einer Minderheit eingestellt ist. Die Engländer haben diesmal aber wirklich nicht ihre Geschäfte besorgt. Sie hätten darin bestanden, daß sie die Fortführung eines gewissen Wohlwollens gegenüber Oesterreich-Ungarn ausprobiert hätten. Statt dessen haben sie unseren verbündeten Oesterreich-Ungarn durch die zynische Offenheit, mit der sie die Karten im Spiel gegen unsere Nachbarmonarchie auf den Tisch legten, die Augen geöffnet, was es zu erwarten hätte, wenn es in seinem Widerstand erlahmen würde.

Brünn, 20. Aug. Das tschechische Blatt „Hlas“ schreibt zu der Anerkennung der Tschecho-Slowaken durch England als verbündete Nation: Mit dieser Erklärung zündet eigentlich England unserem Volk das Dach über dem Kopf an. Der tschechische Nationalrat in Prag ist ganz sicher in der englischen Proklamation nicht gemeint. Einen anderen Nationalrat hat unser Volk nicht, einen anderen erwählt es nicht. Und ein Pariser oder Londoner Nationalrat hat nicht das Recht, im Namen unseres Volkes aufzutreten oder zu handeln. Unser Volk wohnt

zu Dantzig, keineswegs in der Fremde. Schon das widerlegt das Pharisäertum der englischen Regierung. Die Anerkennung der Legion als reguläre Armee ist durchaus wertlos, das weiß man auch in England. Wozu also diese internationale Giftmischererei?

### Der Krieg zur See.

Stockholm, 20. Aug. „Konstbladet“ meldet unter der Überschrift: „Endlich Klarheit in der Lusitania-Affäre“, daß aus dem Prozeß der überlebenden Reisenden gegen die Comandante jetzt das Vorhandensein von Munition auf der „Lusitania“ klar hervorgegangen sei, daß also diejenigen an dem Unglück Schuld trügen, die auf dem Munitionsdampfer Reisebegleitung mitgenommen hätten.

### Die Ereignisse im Westen.

Frankfurter Botschafterbericht vom 19. August abends: Zwischen Mag und die haben wir unser Vordringen fortgesetzt. Im Verlauf des Tages haben unsere Truppen trotz des hartnäckigen feindlichen Widerstandes sich Franzosens demüthigt und die Räder westlich von Passau erreicht. Weiter südlich ist es uns gelungen, aus dem Wald von Thiescourt herauszukommen. Mit unserem rechten Flügel haben wir Pampres genommen und uns bis zu den Häusern von Drelincourt vorgeschoben. Nördlich der Sionne haben wir unseren Erfolg zwischen Carlepoint und Fontenois ausgebaut und das Dorf Norjein (?) genommen. Die Zahl der in dieser Gegend fest gehaltenen gefangenen Gefangenen beträgt 2200. An der übrigen Front ist nichts zu melden.

Englischer Botschafterbericht vom 19. August abends: Heute morgen machte der Feind einen heftigen Angriff auf einer Front von einer englischen Meile (1500 Meter) bis zu unseren Stellungen zwischen Cobens und Herkville. Es gelang ihm, an zwei Punkten in unsere Linien einzudringen, aber er wurde durch unsere Gegenangriffe sofort wieder hinausgetrieben und die Lage völlig wiederhergestellt. Wir fügten dem Feind starke Verluste zu. Im Abschnitt von Merselle dauerte unser Fortschritt an. Auf einer Front von etwa 10 Kilometern wurde ein beträchtlicher Fortschritt gemacht. Unsere Truppen erreichten die Linie der Straße, die von Baradis, Tels und Buresoyes durch Merselle führt, und sind in Merselle eingedrungen. Die Gesamtzahl der von uns gefesselt in der Gegend von Dattierstein gemachten Gefangenen beträgt 676, einschließlich 18 Offiziere.

### Die Ereignisse im Osten.

Warschau, 19. Aug. Gestern fand eine außerordentliche Sitzung des polnischen Ministerrats statt, in der Prinz Janusz Radziwill über seine Reise ins Hauptquartier berichtete. Für heute ist eine Sitzung des Ministerrats anberaumt. Prinz Radziwill wird sich heute abend nach Wien begeben.

Amsterdam, 20. Aug. Einem hiesigen Blatt zufolge erfahren die „Times“ aus Wladivostok: Die verschiedenen konkurrierenden Regierungen haben, wie es scheint, beschlossen, einen Ausschuss oder einen Rat zu bilden, zu dem jede drei Vertreter entsendet. Die rein sozialistische sibirische Regierung wünscht ihren Premierminister Pavroth zum Vorsitzenden dieses Ausschusses, wogegen die Kadetten dieses Amt dem General Porvath übertragen wollen.

### Der Krieg mit Italien.

Wien, 20. Aug. In der Nacht zum 19. August vollführten südlich des Sasso Rosso unsere Sturmtruppen einen erfolgreichen Vorstoß in die feindlichen Linien. Im Kolon-Gebiet wurden italienische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

### Leserbriefe.

Willst du dir ein hübsches Leben zimmern, Mußt dich um Vergangenes nicht bekümmern, Das wenigste muß dich verdrüben, Mußt stets die Gegenwart genießen, Besonders keinen Menschen hassen, Und die Zukunft Gott überlassen.

## Die Frau mit den Karfunkelsteinen.

Roman von G. Maritt.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Jetzt kam auf einmal Neben in die stauendste ruhige Erscheinung des Landrats. Er warf seine Reithose auf den Gartentisch und lie in förmlichem Sturmschritt nach den Trümmern. Schweigend stieg er auf das nächste Balkenstück und redete die Arme empor, um die Schwankende zu stützen und ihr herabzuhelfen.

„Er, beiseite nicht, Onkel! Du riskierst die Räder deiner neuen Handschube!“ rief sie mit einem halben Lächeln und den Kopf nur wenig nach ihm zurückwendend, während ihre Augen gespannt die letzte Anstrengung des alten Mannes verfolgten, der eben drüben glücklich den Boden erreichte. „Wohin, Herr Venz?“ rief sie ihm in warm herkömmlicher Weise zu, dann trat sie einen Schritt seitwärts und flog wie eine Feder über die emporklappenden Holzstücke hinweg auf die Erde nieder.

„Das war ein unnützes Heldentat, das schwerlich jemand bewundern dürfte“, sagte der Landrat frostig, indem er ein herabgefallenes Balkenstück von seinem Fuße schüttelte.

„Heldentat?“ wiederholte sie ungläubig. „Denkst du wirklich an Gefahr dabei? — Hier unten erdrückt das morsche Bretterwerk niemand mehr.“

### Neues vom Tage.

Das Verfassungs Jubiläum in Baden. Karlsruhe, 21. Aug. Das Badener Land begibt morgen die Hundertjahrfeier der Einführung der Verfassung im Großherzogtum Baden. Am 22. August 1818 unterzeichnete Großherzog Karl den vom Finanzrat, späteren Staatsrat Rebenius ausgearbeiteten Verfassungsentwurf, der in seinen Grundzügen noch heute in Geltung ist.

### Die Döpolitik.

Berlin, 20. Aug. Die „Deutsche Ztg.“ sagt, Dr. Helfferich, der bereits wieder aus dem diplomatischen Dienst ausgeschieden ist, befindet sich in einer grundsätzlichen Meinungsverschiedenheit mit dem Staatssekretär v. Singe über die in Russland zu verfolgende Politik.

### Das Kohlenbecken von Dombrowa.

Berlin, 20. Aug. Der „Voss. Ztg.“ wird berichtet, in den Verhandlungen in Salzburg und im Großen Hauptquartier sei eine grundsätzliche Einigung darüber erfolgt, daß die Kohlen- und Zinkgruben der Becken von Dendin, Sosnowitz, Dombrowa und Oklisch (an der Südgrenze Polens, östlich von Königshütte in Schlesien) an Schlesien angegliedert werden sollen. Es wurde von Österreich anerkannt, daß diese Kohlengebiete für die österreichische Industrie unentbehrlich seien.

### Spanien bleibt neutral.

San Sebastian, 18. Aug. (Neuer.) Minister Lato erklärte die Behauptung einiger Zeitungen, daß wegen der Torpedierung spanischer Schiffe eine Note nach Deutschland gefandt worden sei, sei falsch. Eine solche Note existiere nicht. Das Kabinett sei einmütig entschlossen, die Neutralität anrecht zu erhalten. Der Dampfer „Cervantes“ sei nicht torpediert worden, vielmehr habe die Ladung (Petroleum) Feuer gefangen. Der Minister protestierte gegen die wiederholten Mitteilungen einiger Zeitungen über Spaniens internationale Beziehungen. Diese Mitteilungen seien darauf berechnet, die öffentliche Meinung unnötig zu erregen und grundlegende Beunruhigung hervorzurufen.

### Die Entente will keine Friedensvermittlung.

Järich, 20. Aug. Die Entente wird, wie die „Zür. Post“ erfährt, jeden Vermittlungsversuch von neutraler Seite ablehnen. Die Friedenspläne sollen vielmehr weiter ausgedehnt werden.

### Auslieferung der Eisenbahnarbeiter in Jassy.

Bukarest, 19. Aug. In den Jassyer Werkstätten der rumänischen Eisenbahnen sind 5000 Arbeiter ausgehört worden. Nur diejenigen dürfen weiter arbeiten, die sich durch Unterschrift für die von der rumänischen Eisenbahndirektion gestellten Bedingungen verpflichten und auf weitere Ansprüche verzichten.

### Zum Lande der Freiheit.

London, 20. Aug. Die „Times“ meldet aus New-York, der amerikanische Senatsausschuss habe dem Kriegsgesetz einen Paragraphen eingefügt, wonach diejenigen Arbeiter, die vom Kriegsdienst befreit wurden, weil sie in unentbehrlichen Industrien arbeiten, dem Frontdienst zugeführt werden müssen, sobald sie sich an einem Aufstand beteiligen.

## Unsere Zeitung bestellen!

Setne Augen streiften feilwärts ihre zarte, biegsame Gestalt. „So läme darauf an, wer zwischen diese nagegespitzten Trümmer geriete.“

„Ah, danach zählt du den guten alten Maler zu den körperlich und moralisch Unverwundbaren? Du rüchtest weder Hand noch Fuß, ihm herüberzuhelfen, so wenig wie du vorhin seinen höflichen Morgengruß erwidert hast.“

Er sah fest und prüfend in ihre Augen, die in bitterer Verzweiflung stummerten. „Das Grinsen ist wie Sichelblut: es geht von Hand zu Hand und bleibt an keinem Finger hängen“, entgegnete er ruhig. „Wenn du also glaubst, beschränkter Hochmut hindere dich, einen Gruß zu erwidern, so irrst du — ich habe den Mann nicht gesehen.“

„Auch nicht, als er dort neben mir stand?“  
„Du meinst, ich hätte hinzutreten und auch mein Gutachten über den Rumpfenforso abgeben sollen?“ unterbrach er sie, und ein Lächeln flog um seinen Mund. „Möchtest du wirklich, daß ich der, welchem du so nicht oft genug den ehrenwürdigen Untertitel geben kannst, in meinen alten Tagen blamiere? ... Ich verstehe nichts von diesen Dingen, und wenn ich mich auch dafür interessiere, so habe ich doch nie Zeit gehabt, mich eingehend damit zu beschäftigen.“

„O, Zeit und Lust genug, Onkel!“ lachte sie. „Ich weiß noch genau, wie dort unter den Kleinfenstern — sie zeigte nach dem Vorderhaus — ein großer Junge stand, die Taschen voll Kiesel, und Hundentlang die arme Brunnennympe mit den hübschen, runden Steinchen bombardierte.“

„Ach, ach — so gibt es doch noch eine Zeit in deiner Kindheit, wo auch ich jung für dich gewesen bin.“

„Unmöglich, willst du sagen, Onkel! — Eine Zeit, wo der Diplomatenfrack noch nicht die möglichste Reserve aufwies, wo der Kletterbaum nur als Rebellbild in weiter Ferne dümmerte: eine Zeit, wo Glat und Leidenschaft in deinen Augen flammten und deine Hand registrierte — ich hab's empfunden, dort!“

Sie deutete nach der Gartenmöbelgruppe unter den Linden. „Gott weiß, in welcher Ecke sie jetzt unbeachtet zerfällt, die weiße Rose, um welche damals mit einer Erbitterung, einem Feuer gekämpft wurde, als sei sie das schöne, blonde Mädchen selbst.“

Sie sah mit Genugtuung, wie er wiederholt sich verführte. Von all denen, die den Herrn Minister

### Landesnachrichten.

Münster, 21. August 1918.

\* Die württ. Verlustliste Nr. 692 enthält u. a. folgende Namen: Gefr. Friedrich Benz, Nagold, l. verm. Johannes Deuble, Gäßlingen, schwer verm. Wlff. Wilhelm Edler, Unterthalheim, gefallen. Gottlieb Fankler, Dornstetten, in Gefangenschaft. Gefr. Gottlieb Delber, Daiterbach, l. verm. bei der Truppe. Oblt. v. A. Hermann Huber, Gimmigen, l. verm. Wilhelm Korn, Nagold, l. verlegt bei der Truppe. Georg Nager, Freudenstadt, gefallen. Chr. Mergenthaler, Rohrdorf, l. verm. Martin Stidel, Simmersfeld, schw. verm. Gefr. Wilhelm Weiger, Freudenstadt, gefallen. Sergt. Georg Wolf, Gaugenwald, schw. verwundet.

\* Das Eis. Kreuz und die Eisb. Verdienstmedaille hat erhalten: Schütze Hans Kern, Sohn des Friedrich Kern, Altensteig Dorf.

Der Zugverkehr Dornstetten—Freudenstadt. Wegen späteren Schulbeginns fällt der Lokalzug Nr. 1949: Dornstetten ab 6.30 V., Freudenstadt Hbf. an 6.30 V. auch vom 22. August an weg. Dagegen verkehrt vom 22. August bis 26. September 1918 je einschließlich Werktag Lokalzug Nr. 1951 mit Wagen 4. Kl.: Dornstetten ab 7.15 V., Grotthal ab 7.30 V., Freudenstadt Hbf. an 7.30 V.

Ein sehr geschätztes Futtermittel für Schweine ist das Röhwasser oder auch Molken genannt. Wenn dasselbe im Behalt der Magermilch auch nicht durchaus gleichkommt so befinden sich für die Ernährung doch sehr wichtige Stoffe darin. Mit täglich 25 Liter Molken kann ein Schwein gefüttert und jährlich viermal umgesetzt werden, da erfahrungsgemäß in einem Vierteljahr 1 Schwein 1 Zentner Lebendgewicht bei entsprechender Fütterung zunimmt. Die chemische Zusammensetzung der Molken ist: 0,80% verdauliches Eiweiß, 0,10% Fettgehalt, 4,90% Milchzucker mit einem Nährstoffverhältnis von 1:6,4 d. h. auf 1 Teil Eiweißstoffe oder Milchzucker kommen 6,4 Teile Zucker u. Fett, ein Nährstoffverhältnis, wie es für das wachsende Schwein nicht erwünschter sein kann. Die Molken wird bis auf weiteres in der Molkerei Altensteig kostenlos abgegeben.

— Heeresunfähige im militärischen Arbeitsdienst. Im Volk hat man sich oft genug darüber aufgeschlossen, daß Zuchtstrafe es besser haben, als alle anderen, die ihren gerade Weg gegangen sind. Nunmehr macht ein Reichsgesetz dem unleidlichen Zustande ein Ende. Soeben ist folgendes Reichsgesetz in Kraft getreten: „Während des gegenwärtigen Krieges können Wehrpflichtige, die infolge eines strafgerichtlichen Urteils zum Dienste im Heere und in der Marine unfähig sind, zum militärischen Arbeitsdienst in besonderen Verbänden herangezogen werden. Auf sie finden die für die Personen der zweiten Klasse des Soldatenstandes geltenden gesetzlichen Bestimmungen Anwendung.“ Dieses Gesetz ist in weitesten Volkskreisen Befriedigung aus, da es recht und billig ist, daß auch jene sogenannten Heeresunfähigen am Schutze des sie nährenden und erhaltenden Vaterland mitarbeiten.

— Die Reichsbekleidungsstelle weist einen in der sozialdemokratischen Presse erhobenen Vorwurf zurück, daß dem Bekleidungsministerium mit der Beteiligung an der Verteilung der getragenen Männeranzüge eine „Liebesgabe“ zugewendet worden sei. Eine gerechte und sachverständige Verteilung an die Arbeiter könne, so führt die Reichsbekleidungsstelle aus, nur durch eine zentrale Bewirtschaftung erreicht werden. Die gesammelten Anzüge

in sie, den zukünftigen Verwandten des Fürstenhauses umschmeißen, hätte es gewiß keiner gewagt, ihn an diese „Jugendlichkeit“ zu erinnern — sie tat es mit Freuden. Er mußte sich schämen, wenn er jene erste enthusiastische Liebe mit seiner heutigen Selbstsucht und Herzensverhärtung verglich.

Aber eigentlich beschämt oder bestrast sah er doch nicht aus. Er wandte sich ab und überblühte den verwässerten Gang des Parkhauses. Seit sie damals durch das Tor des Parkhauses in die weite Welt gegangen, hatte kein Menschenauge sie wiedergesehen, niemand wieder von ihr gehört.

„Ganz Morgana!“ sprach er halb laut vor sich hin, wie in die Erinnerung von damals verloren.

Er hatte vorhin bei Erwähnung des Kletterbaumes leise gelächelt, und auch jetzt spielte derselbe Zug um seine Lippen, während ein leichtes Rot in seine Wangen stieg. „Die Rose nicht allein, auch eine blaue Seidenkrawatte, die der Wind von dem blonden Haar in den Hof herabgeweht hatte, und einige achtlos über das Ganggelenk geworfene, befruchtete Papierschnitzel liegen noch als trennbarste Reliquien in der Brieftasche von damals beiseite“, sagte er, halb und halb ironisierend, und doch bewegt. Er schüttelte den Kopf. „Daß du dich des Vorfalls noch erinnerst!“

Sie lachte. „Wunderbar ist das doch nicht! Ich habe mich in jenem Moment vor dir und deiner Stammen, bleichen Gut geschränkt — so etwas vergißt ein Kind so wenig, wie einen Akt der Willkür, gegen den sich sein Gerechtigkeitsempfinden empört. Der große Herr Primaner hatte stets gegen Raub und Diebstahl gebornert, wenn die Finger der „nahesten Greise“ mit dem Häftling der Großmama verflochten in Berührung gekommen waren, und da griff er nun selbst heimlich wie ein Dieb nach dem Eigentum der schönen Blanka und ließ es in der Brusttasche verschwinden.“

Sie lachte auch er. „Und seit jenem Moment bist du meine Widersacherin.“

„Nein, Onkel, du hast ein schlechtes Gedächtnis. Gut Freund sind wir ja nie gewesen, auch vorher nicht. Du hast die Erstgeborene deiner Schwester nie leiden können, und ich habe dich konsequenterweise rechtshafte dafür geüßert. Diese Rechnung ist stets richtig und redlich ausgeglichen worden.“

Fortsetzung folgt.



werden dabei in den 57 Reichshandelskammern zusammengebracht, hier von Fachleuten, die die Bedürfnisse des arbeitenden Volks aus ihrem Beruf zu beurteilen vermögen (Herrenkleiderhandel), nach Größen, Formen, Stoffen und Preisen gesichtet und zu großen Kosten möglichst gleichmäßiger Anzüge zusammengestellt. Die Fabriken finden somit an einer Stelle, was sie für ihre Arbeiter brauchen. Die Beschaffung des Kleidungsstücks ist nicht Sache des einzelnen Arbeiters, sondern des Arbeitgebers. Ueber die Anzüge verfügt nur die Reichshandelskammer, die an die Versorgungsberechtigten Betriebsbesitzscheine ausgibt. Die Zahl der Anzüge beträgt nicht drei Millionen, wie in der sog. Presse behauptet wurde, sondern höchstens eine Million, und der Preis für den Anzug nicht 80 bis 100 M., sondern voraussichtlich 40 bis 50 M. im Durchschnitt. Es ist also unmöglich, daß der Kleinhandel, der die Kleiderläger eingerichtet hat, einen Gewinn von 50 Millionen erzielt; so viel beträgt günstigstenfalls der Gesamtwert der Anzüge. Der dem Kleinhandel verbleibende Nutzen sei äußerst bescheiden. Dieser habe sich nicht zu dem Geschäft herangebracht, vielmehr seien Schwierigkeiten zu überwinden gewesen, ehe der Kleinhandel wegen des Risikos sich zur Übernahme entschlossen habe.

**— Aninchenzucht.** Zur Förderung der Aninchenzucht namentlich vonseiten der Kriegsinvaliden und der kleinen Leute hat die Kriegs-Helfer-Gesellschaft Beiträge in der Höhe von insgesamt 500 000 Mark in Aussicht genommen. Dadurch soll die Fleischversorgung gehoben und die Gewinnung von Fellen für Pelzwaren gesteigert werden. 10000 Züchter sind zur Verteilung bereitgestellt.

**— Kirchenheizung im nächsten Winter.** Nach einer Mitteilung der württembergischen Landesregierung besteht kein Bedenken dagegen, daß die Versorgungsbezirke den Kirchgemeinden Bezugscheine zur Eindeckung für den kommenden Winter erteilen. Den Versorgungsbezirken muß aber vorbehalten bleiben, über diese Kohlen anderweitig zu verfügen, falls dringendere Bedürfnisse auf anderem Wege nicht befriedigt werden können. Die Aussicht auf preisgünstige Kirchenheizung ist erfreulich! Die Kirchgemeinden werden sich natürlich beeilen, wenn die Kohlen, auf die sie hoffen rechnen zu dürfen, doch schließlich für nötigerer Zwecke gebraucht werden. Inwiefern ist nun einmal für die Kirchenbesucher die Hoffnung vorhanden, an den kommenden Winterjournen nicht mehr frieren zu müssen, wie so oft im letzten Winter.

**— Freudenstadt, 20. Aug.** (Die Fremdenplage.) In letzter Zeit hat sich hier eine starke Wirtshausplage gen den überhandnehmenden Fremdenverkehr, auf den Freudenstadt einst so stolz war, herausgebildet. Der Krieg hat alle Verhältnisse umgekehrt. Es ist nicht zu leugnen, daß die einheimische Bevölkerung durch die Versorgung der meist wohlhabenden und keineswegs knauserigen Fremden, die ohnedies auch außerhalb der Gasthöfe sich der Damiererei in großem Maßstab hingeben, nachgerade zu kurz kommt. Wie nun der „Grenzboten“, hat das kgl. Oberamt Freudenstadt im Einverständnis mit dem Stadtschultheißenamt und der städtischen Kurverwaltung bereits vor einigen Tagen Schritte getan, um eine baldige Beendigung der Kurzeit durch das Ministerium herbeizuführen.

**— Tübingen, 20. Aug.** (Religiöser Fanatismus.) Eine Adventistin, die der amerikanischen Sekte der Sabbatarier angehört, ist in Hechingen verhaftet worden, weil sie Soldaten zum Ungehorsam zu verleiten suchte.

**— Kettwiler, 20. Aug.** (Ungetreue Postbeamtin.) Die 21 Jahre alte Clara Brunklacher von Salach hat auf dem Postamt Freudenstadt als Posthilfskraft mit der Führung von Briefen und unzulässigen Paketen über 2000 M. unterschlagen. Die Strafkammer hat sie zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

**— Stuttgart, 20. Aug.** (Neue Kirchenstellen.) In Zuffenhausen wurde eine dritte Stadtpfarrstelle, in Monach, O. A. Calw, eine Pfarrei errichtet; die Pfarrenverwalter Hermann Weiler und Leutenbach, O. A. Waiblingen, wurden in ständige Pfarren umgewandelt.

**— Stuttgart, 20. Aug.** (Fleischlose Woche auch in Balingen.) Wie wir hören, ist die Mitteilung, wonach in Balingen die erste fleischlose Woche nicht durchgeführt werden soll, dahin richtig zu stellen, daß diese Anordnung ohne Wissen der zuständigen Landesstellen getroffen worden ist, die sofort nach erhaltener Kenntnis das beabsichtigte Sondervergehen abgestellt haben.

**— Göppingen, 20. Aug.** Ein erfolgreicher Kampfzieger ist der von hier gebürtige Biasedweber und Offizierspikar Albert Haumann, der einer Jagdflottille im Westen angehört und kürzlich seinen 9. Gegner im Luftkampf abgeschossen hat.

**— Stuttgart, 20. Aug.** (Von der Technischen Hochschule.) Die Abteilung für Maschinen-Ingenieurwesen (einschließlich der Elektrotechnik) wird vom 1. Oktober ds. J. ab wieder Vorlesungen und Übungen abhalten. Auch finden voraussichtlich Anfangs Februar 1919 Diplomvor- und Hauptprüfungen statt.

**— Stuttgart, 20. Aug.** (Zusammenstoß.) Gestern nachmittag stieß auf der Kreuzung der Militär- und Seidenstraße ein Straßenbahnwagen mit einem Zweiräderfahrzeug zusammen. Personen nahmen keinen Schaden, dagegen wurde das Fahrzeug erheblich beschädigt und ein Pferd so schwer verletzt, daß es getötet werden mußte.

**— Cannstatt, 20. Aug.** (Mädet die Kinder.) Gestern vormittag geriet in der Halbenstraße ein drei-

Jahre altes Kind unter einen Straßenbahnwagen und erlitt einen Schädelbruch.

**— Gillingen, 20. Aug.** (Des Kindes Schutengel.) In der Karthausstraße ist ein vierjähriges Kind, als seine Mutter sich im Keller befand, vom ersten Stock zum Fenster hinaus auf die Straße gefallen, ohne irgend welchen Schaden zu nehmen.

**— Oberboihingen, O. A. Nürtingen, 19. Aug.** (Ueberfahren.) Der 40jährige Arbeiter Hof, Vater von acht Kindern, kam gestern abend durch zu spätes Aussteigen aus dem Wagen unter die Räder des Zugwagens. Beide Beine wurden ihm abgefahren. Im Reserve-Lazarett starb er. Er war noch nicht lange vom Heeresdienst befreit.

**— Tübingen, 20. Aug.** (Ein Jubiläum.) Am 28. August bezieht der Vorstand des pathologischen Instituts der Universität Tübingen, Professor Dr. Paul v. Baumgarten, seinen 70. Geburtstag. Er ist der Entdecker des spezifischen Tuberkelbazillus.

**— Von der Enz, 20. Aug.** (Bluttat.) Vor dem Kaffeehaus in Forzheim hoch gestern nachmittag ein angeblich von Stuttgart zugereister Mann seine Braut, die in den 30er Jahren stehende Maria Steimel von Forzheim nieder. Die Geschworene hat eine schwere Wunde am Hals und drei im Rücken. Der Täter heißt Emil Hilb; er ist bei der Stuttgarter Strafbahn angeklagt. Hilb ist in Haft genommen.

**— Heilbronn, 20. Aug.** (In den Ruhestand.) Der evang. Bezirkschulinspektor Schulrat Kempis hier wurde seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm das Ritterkreuz des Ordens der Krone verliehen.

**— Dehringen, 20. Aug.** (Brand.) In Waidelshausenbach ist das Anwesen des Landwirts Vog abgebrannt.

**— Kottweil, 20. Aug.** (Besitzwechsel.) Franz Weiger zum „Engel“ verkaufte seinen Gasthof mit den zwei dazu gehörenden Lebensgebäuden in der Tübingenstraße an Kaspar Blumer aus Oberndorf um die Summe von 120 000 Mark. Die Uebernahme erfolgt im Januar.

**— Vom Oberland, 20. Aug.** (Wassermangel.) Alle Weidwässer in ganz Oberschwaben, vor allem aber nördlich die Reutungen, haben nun schon seit Jahr und Tag darüber zu klagen, daß sich eine Woche verzeiht, ohne daß die Weidwässer und Stützgrün ausbleibt. In letzter Zeit ist dies in mancher Woche 3-4 mal eingetreten. Die Ursache liegt in der Aufwindverhältnisse in Ulm. Beschwerden bei den Generaldirektionen waren bisher nicht von nachhaltiger Wirkung.

**— Zeitung, 20. Aug.** (Unglücksfall.) Der 67 Jahre alte verheiratete Wilhelm Müller von hier war unter Weisung eines jüngeren Mannes im Begriff, eine Drehschleife nach Ross zu verbringen. Unterhalb der Steige geriet Müller unter ein Rad der Drehschleife, das über ihn hinwegging und ihn so schwer verletzte, daß der Tod nach wenigen Minuten eintret.

## Handel und Verkehr.

**Freudenstadt, 19. Aug.** Andreas Koller, Bäcker der Wirtschaft zum Rad hier, kaufte die an der Lohburgerstraße gelegene Wirtschaft zum „Recht“ nebst Gebäude Nr. 26 an der Bodstraße (Bes. Louis Bontgel jr. zum Bären, hier), um den Preis von M. 31 000. Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- u. Hypothekengeschäft Albert Breßburger in Dorb. a. N.

### Kurzer Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 13. August bis 19. August 1918.

### Zur Drohung des Generalstreiks in der Schweiz.

Die allgeringsten Ereignisse der letzten Zeit haben die allgemeine Aufmerksamkeit bei uns derartig in Anspruch genommen, daß die Androhung eines Generalstreiks durch die Sozialdemokratie in der Schweiz nur wenig Beachtung gefunden hat. Und doch verdient sie die größte Aufmerksamkeit. Was sich dort zur Zeit abspielt, ist im höchsten Grade der Kampf zwischen den beiden größten sozialen Mächten, dem industriellen Arbeiterstand und dem Bauernstand. Der schweizerische Bauernbund hat folgende Erklärung abgegeben: „Wir wollen uns ausdrücklich gegen jeden Versuch, der zur Beendigung des Generalstreiks bewilligen Beitrag zum Genügsamkeit zu weiterer Ueberanstrengung und Einengung der Bauernschaft zu verhalten und die landwirtschaftliche Produktion auf diese Weise mehr oder weniger dem Zustand sozialistischer Genügsamkeit zu stellen. Die Leute, welche den Alltagsbedarf mit Generalstreik erzwingen wollten, sind nicht berufen, über die vierzehn, sechzehn und mehr Stunden arbeitende Bauernschaft zu urteilen. Sie unterschätzen auch die Leistungen und Anstrengungen des Landvolkes und haben eine weit übertriebene Vorstellung von den Einkommensverhältnissen des Bauernstandes. Genoss sind die Einkommen gestiegen, aber auch die Kosten und Schwere der Produktion sind gemäß gewachsen. Ungemeine Anstrengung wird man bei der Landwirtschaft vergeblich suchen. Wir verlangen mehr Gerechtigkeit und mehr Freiheit für den Bauernstand. Wir erklären ferner, daß der Bauernstand Ruhe und Ordnung im Lande haben will. Wird dem Schweizervolke früher oder später mit einem Generalstreik der Kampf angezogen, so werden wir jede Behörde rückhaltlos unterstützen, welche das Wohlwollen und den Zusammenbruch des Streikes mit Kraft und Energie vertritt. Städte und Dörfer, in denen ein wesentlicher Teil der Arbeiterschaft, insbesondere des Personals der öffentlichen Anstalten, nicht erwarten, daß die von Streikkomitees angelegene Inflation von Lebensmitteln von der Bauernschaft gelindert werden wird.“

## Bermischtes.

**70. Geburtstag.** Die Gräfin Marie v. Kanhou, die Witwe des früheren Generalen Grafen v. Kanhou und Tochter Bischofs, vollendet am 21. August ihr 70. Lebensjahr.

**Verstorbene Denkmäler.** In der Universitätsstadt Jena herrscht große Freude, daß der Spruch der Gedenktafel von verlebten Denkmälern, die den Jenaerern besonders aus dem

19. Jahrhundert erhalten sind, vor der Einförmigkeit gerettet sei. So werden besonders die „Hankies“ (das ehemals Standbild des Fürstlichen Johann Friedrich des Großmütigen, des Begründers der Universität), mit Schmetzer und Babel, modelliert von Denke), ferner die Bronzestatue Friedrich Reuters, das Büchsenfabrikanten-Denkmal, die Denkmäler Bismarcks, des Botanikers Schleiden, der Göttinger Mineralogin erhalten bleiben.

**Belohnungen für abgeschlossene Flieger.** Auf Veranlassung der Handelskammer in Saarbrücken hat sich eine Vereinigung von Gemeindefürsorge- und Industriellen gebildet, die für jeden im vorigen Bezirk abgeschlossenen feindlichen Flieger 1000 Mark Belohnung bezahlt.

**Satzburg weist die Fremden aus.** Die Stadt Satzburg hat alle Fremden aufgefordert, innerhalb drei Tagen die Stadt zu verlassen. Der Magistrat hat allen Hotels die Verabfolgung von Speisen an Fremde verboten.

**Ueberflutung in China.** Der Kantonfluß in China ist über seine Ufer getreten. 5000 Personen sind obdachlos und 250 000 können nicht genügend mit Lebensmitteln versorgt werden.

**Schweizerischer Nationalpark.** Am Unterengadin, auf der Markung der Gemeinde Zernez, Scausa und Schuls, hat der Schweizerische Naturforscherverein ein Gebiet von zusammen 130 Quadratkilometern auf eine längere Reihe von Jahren gepachtet, um jegliche Einwirkung des Menschen ausgeschlossen zu lassen und die Natur der Alpenwelt sich ungehindert wiederherstellen und entwickeln kann. Der Nationalpark soll eine geordnete Zustände für Pflanzen und Tiere sein, wo es kein „Hotel“ und kein „Auto“ gibt, nur der Fußwanderer ist willkommen. Es soll eine vollständige Aufstellung der gesamten Pflanzen- und Tierwelt, einschließlich des mikroskopischen Kleintierlebens, aufgenommen werden; eine Aufgabe, die nach nirgends auf der Erde gelöst ist. Namentlich soll durch wiederholte Aufnahmen desselben Standorts die allmähliche Wiederherstellung der ursprünglichen Pflanzen und Tiere gegenüber dem durch Menschen beeinflussten, sowie die natürliche Wechselwirkung der Pflanzen- und Tiergemeinschaften studiert werden.

**Blitzgefährdete Bäume.** Nicht alle Bäume besitzen die gleiche Anziehungskraft für den Blitz. Während z. B. Eichen, Fichten und Nadelbäume sehr stark blitzgefährdet sind, richtet der Blitzschlag unter Buchen, Erlen und Birken gewöhnlich nur sehr geringen Schaden an. Unter den Obstbäumen wird am häufigsten der Birnbaum vom Blitz getroffen, während Apfel- und Pflaumenbäume und mehr noch Kirschen- und Weichselbäume meist verschont bleiben. Diese auffällige Erscheinung steht nach neueren Forschungen über die in der Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ berichtet wird, mit der Tatsache in Zusammenhang, daß Trockenheit der Rinde den Baum bedeutend stärker gefährdet als eine die Elektrizität gut leitende nasse Oberfläche. Daher sind Bäume mit rissiger rauher Rinde, die für das Wasser sehr durchlässig ist, und bei der daher die Oberfläche nicht so stark bleibt, dem Blitzschlag ungleich mehr ausgesetzt, als die glattrindigen Obstbäume, deren Rinde durch den Regen sofort gleichmäßig durchnässt wird. Aus demselben Grund bilden auch Bäume in die Höhe ragende Äste, die das ausfallende Regenwasser unmittelbar zum Stamm leiten, einen sehr guten Schutz gegen die Blitzgefahr, als horizontal absteigende Äste. Auch die seltsame Tatsache, daß bei Blitzschlag manchmal an den Kronenästen ein großer Teil der Blätter und Früchte unversehrt bleibt, während Stämme und Rinde schwere Beschädigungen davontragen, erklärt sich daraus, daß der obere Teil der Bäume durch die in den Blättern und Früchten vor sich gehende Wasserdunstung fast immer in eine mehr oder weniger feuchte Luftschicht eingehüllt ist. Glimmerfäden sind aber auch die Blitzschlag-Verletzungen, von denen unsere Obstbäume betroffen werden, nicht immer tödlich. Nur wenn der Blitzschlag Entzündung oder gar Zerspaltung des Stammes zur Folge hatte, besteht der Baum nicht mehr die Kraft, sich zu erholen; in allen anderen Fällen, wenn die Verwundungen nicht zu tief ins Holz gehen, tritt durch Zusammenwachsen der Wundränder in der zwischen Holz und Rinde liegenden Schicht meist bald Heilung ein.

## Humoristisches.

**Vorbild.** Proh (zum Bittsteller): Fleißig sein, mein Lieber, fleißig sein, dann können Sie auch als armer Teufel zu Vermögen kommen. Sehen Sie, ich besitze heute zwanzig Millionen . . . und habe mit einer angefangen.

## Legte Nachrichten.

### Der Abendbericht.

**WTB. Berlin, 20. Aug.** (Abends. Amt.) Zwischen Oise und Aisne hat heute der seit einigen Tagen erwartete am 18. und 19. August durch starke Angriffe eingeleitete Durchbruchversuch der Franzosen begonnen. Nach erbittertem Kampf wurde der erste Ansturm des Feindes in unseren Schützengräben gebrochen.

**WTB. Stockholm, 20. Aug.** Meldungen aus Moskau zufolge hat der Volkskommissar Redwin dem Vorsitzenden des Volkskongresses im Gouvernement Wolgda folgendes mitgeteilt: Die Lage unserer Truppen bei Archangel ist vollkommen zufriedenstellend. Die Engländer und weißen Gardisten verfügen nur über geringe Kräfte. Der Versuch unserer Gegner, uns von der Dregda-Grenzbahnlinie abzuschneiden, ist ganz mißlungen. Unsere Truppen warfen auch dort den Feind zurück. Gegegenwärtig treffen die Sowjettruppen Maßnahmen, um den Aufbruch in Archangel zu unterbinden. — Die Zeitung „Politik“ erzählt ferner aus Moskau, daß noch Berichte aus Krasnodar und die Krasnodar- und weißen Gardisten vertrieben haben. Letztere stehen in der Richtung auf Tamanskaja.

**Stockholm, 10. Aug.** Das bolschewistische Stockholmer Blatt „Folks Dagbladet“ berichtet durch die internationale sozialistische Kommission in Moskau, daß das englische Invasionskorps bei Archangel und Omega geschlagen wurde und daß die Sowjettruppen einen Sieg errungen haben. Sie haben auch am Don den Gegner besiegelt und bringen hierauf vorwärts.

### Wetter.

Die Luftdruckverteilung ist kaum verändert. Am Donnerstag und Freitag sieht wechselnd bewölkt und wieder aufheuerndes, mäßig kühles Wetter bevor. (G. B.)

Druck und Verlag der W. Kieckhefer Buchverlagsanstalt

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Janz.

**Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.**

In der Bekanntmachung Nr. 8. 700/5. 18 R. W. vom 29. Mai 1918 betr. Beschlagnahme und Veratferhebung von Gummibereitungen für Kraftfahrzeuge (siehe Nr. — veröffentl. in der Weil. z. Staatsanz. v. 29. 5. 18 Nr. 123 —) ist am 15. August 1918 ein Nachtrag erschienen und in Kraft getreten, wonach der § 3 Ziffer 1 Satz 2 obiger Bekanntmachung folgende Fassung erhalten hat:

Nach dem 15. Okt. 1918 gelten nur noch solche Benutzungs-erlaubnischeine, die nach dem 29. Mai 1918 erteilt sind.

Der Wortlaut dieses Nachtrags ist im Staatsanzeiger vom 17. August 1918 veröffentlicht und dort einzusehen.

Bei dieser Gelegenheit wird ersucht auf eine baldige und vollständige Einrichtung der vorgeschriebenen Meldungen von Kraftfahrzeug-Gummibereitungen zwecks Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung und Einziehung vorhandener Bestände hinzuwirken. Die Einhaltung der gegebenen Vorschriften wird demnächst einer sorgfältigen Nachprüfung unterzogen werden.

Stuttgart, den 15. August 1918.

**Du** sollst nur Geld **sie** haben für Dich Leben u. Gesundheit auf Spiel gesetzt!

Scheue nicht den Weg zum Postamt für sie, die täglich den Weg durch Eisenbahnen, Feuer u. Schlamm nicht gescheut haben!

**Tat um Tat!**

Darum gib zur „Ludendorff-Expede“ für Kriegsbeschädigte.

**Tue es gleich und gib reichlich!**

**Boppeltal.**

**Codes-Anzeige.**

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber ältester Sohn und Bruder

**Gefreiter Karl Rau**  
in einem Württ. Inf.-Regt.,  
Inh. des Eis. Kreuzes 2. Kl. und der Eisb. Verd.-Med.  
am 22. Juli im Alter von 28 Jahren durch eine feindliche Fliegerbombe fürs Vaterland gefallen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Eltern:  
**Oberholzhauer Karl Rau mit Frau,**  
der Bruder:  
**Gustav z. St. in Garnison,**  
die Schwestern:  
**Anna, Frieda und Klara.**

Trauer Gottesdienst Sonntag den 25. Aug., nachm. 2 Uhr in Engstfisterle.

**Für Gasthöfe, Kuchhäuser, Fremdenpensionen**

äußerst empfehlenswert während der fleischlosen Wochen

**Prima Kraft-Extract**  
offen und in Flaschen  
vollständiger Ersatz für Maggi

zur Verbesserung von Gemüse, Suppen u. Saucen etc. ist aus frischen Sendungen billigst zu haben bei

**C. W. Luz Nachflg.**  
**Fritz Bühler jr.**  
Altensteig, Zeilson 5.

**Weiß Einwickelpapier**

empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.**

**A. Farhaml Pfalzgrafenweiler.**

**Brennrinde-  
Nutz- & Stock-  
Holzverkauf.**

Am Samstag, den 24. Aug. 1918 vorm. 10 Uhr im Saal in Pfalzgrafenweiler: Staatswald 12 Harenwies, 23 und 29 Ob. u. Unt. Brändlesteich, 81 Ob. Rabbudel, 84 Ob. Grenzströche, 106 Erzgruberstein, 111 Esfeldweg, 139 Unt. Dreilachenstein, 150 Reutersteig, 182 Ob. Glaswies, 189 Unt. Derrschastweg, 195 Unt. Derrweg, 208 Vorb. Pfahlberg — 227 Km. tannene Brennrinde aus Unt. Dreilachenstein, 1 Korbuche mit 1 Km. 111. Kl. aus Vorb. Kohlplatte und Erzgruberstein — 20 Bau- und 12 tannene Hopfenstangen, ferner 2 Lose Stockholz im Boden.

**Altensteig.**

**Karl Henzler sen.**  
empfiehlt zur Erate

Sensen  
Sicheln  
Gabeln  
Sensenwörbe  
Sensenringe  
Dängelamböse  
Dängelhämmer  
Weißsteine  
Weißsteinkämpfe  
von Holz und Blech

Aufzugzangen  
Seiltrollen  
Schlepprechen  
Handrechen.

**Altensteig.**

**Wäsche-Stärke**  
kein Ersatz

empfiehlt  
**G. Strobel.**

Auf 15. Septbr. oder 1. Oktober wird nach Straßburg ein ordentliches

**Mädchen**

in kleine Familie gesucht. Nähere Auskunft erteilt Jean Prüz. Müller, Altensteig.

**Beitlingen.**

Verkaufe sofort eine guterhaltene

**Dreschmaschine**  
(fahrbar)

für Kraftbetrieb  
**Schmiedmstr. Kühnle.**

**Altensteig.**

Große Auswahl schöner

**Christl.**

**Wandsprüche**  
sowie

**Leuchtkreuze**

empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchh.**

**Gewerbeschule Altensteig.**

Der Zeichenunterricht wird wieder aufgenommen. Am **Dienstag, den 27. August** haben sich die Zeichenschüler der Klasse II um 2 Uhr, die der Klasse III um 4 Uhr im Zeichenaal einzufinden. Auswärtige Besucher wollen sich im Lauf der Woche anmelden.  
**Schulvorstand Kähele.**

**Langholz-Verkauf.**

Die Gemeinden Neubulach, Altbulach und Liebelsberg verkaufen am **Samstag, den 24. August ds. Js., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Neubulach im öffentlichen Vergebungsweg nachfolgende 5 Lose Langholz und zwar:**

Lose Nr. 1 Neubulach	179 Stk. Winterholz mit	158,58 Ffm.
2	277 „ Schälholz mit	388,42 „
3	110 „ Forstholz mit	82,15 „
4 Altbulach	367 „ Schälholz mit	321,90 „
5 Liebelsberg	206 „	281,21 „
		<b>Zus. 1233,26 Ffm.</b>

Die Abfuhr hat auf Station Zeinach zu erfolgen und ist günstig; auch sind Fahrerleute in den betr. Gemeinden vorhanden. Angebote unter Zugrundelegung der Forsttaxe 1918 auf die einzelnen Lose der Aufschrift: Langholzverkauf Neubulach, werden auf obigen Zeitpunkt erbeten, an welchem sich die Öffnung der Angebote und der Zuschlag anschließen wird.  
**Neubulach, den 19. August 1918.**  
Namens der beteiligten Gemeinden  
**Stadtschultheiß Müller.**

**Sonntag, 25. August 1918, Abends 5 Uhr**

**Stadtkirche Altensteig**

**Geistliche Abendmusik**

Mitwirkende:

Frl. Alice Nick-Nagold (Alt).  
Herr Musikdirektor Otto Berthold-Ulm a. D. (Cello).  
Herr kgl. Musikdirektor Georg A. Nack, Lehrer am kgl. Konservatorium für Musik, Stuttgart (Orgel).

Preise der Plätze: nummeriert 1,50 Mark  
offen 1.— Mark.

Vorverkauf in der W. Rieker'schen Buchhlg. Altensteig.

Der Reinertrag ist für die Kriegshilfe Altensteig bestimmt.

Mitglieder des Liederkranzes gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte I. Pl. 1,25 Mk., offen 80 Pfg.

**Für die Einmachzeit**  
empfiehlt

**Bergamentpapier**  
(in Bogen)

und

**Salizyl-Bergament**  
(in Rollen)

die

**W. Rieker'sche Buchh.**  
Altensteig.

